Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 79 (1985)

Heft: 17

Rubrik: Aus Jahresberichten ; Ferien und Reisen ; Rätselecke ; Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

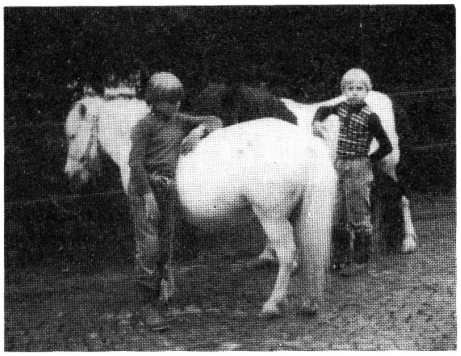
Aus Jahresberichten

Aus dem Jahresbericht 1984/85 der

Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen

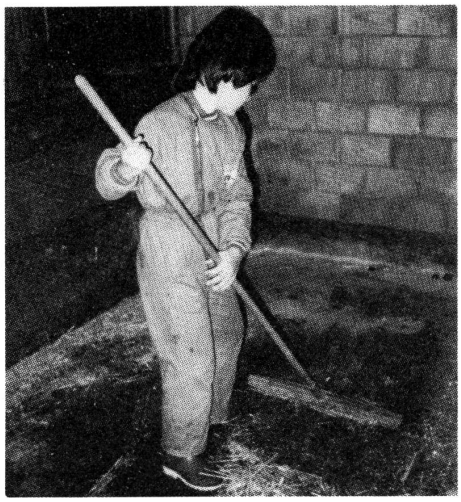
Eine Woche im Kinderzolli

Seit ein paar Jahren gibt es innerhalb des Basler Zoos einen Kinderzolli. Im Kinderzolli können ganze Schulklassen während einer Woche lernen, Tiere zu pflegen, die Angst vor ihnen zu verlieren, sie lieb zu bekommen. Die Lehrerin der zweiten Gehörlosenklasse, Frau Simone Gschwend, berichtet von ihrer Kinderzolliwoche. «In einer Vorbereitungsphase wurde das Wissen über die einzelnen Tierarten, mit denen die Schüler in Kontakt kommen würden, vermittelt. Am 10. September 1984 um 8.00 Uhr war es soweit. Mit Arbeitsanzug und Stiefeln bekleidet begann der praktische Teil. Gleich am Anfang wurde jedem Kind ein Pony zugewiesen, für das es während der ganzen Woche die Verantwortung übernehmen musste. Dann bekamen alle, auch ich, eine Mistgabel, und das Ausmisten und Einstreuen des Stalls begann. Beim täglichen Misten erfuhren die Kinder, dass Tierhaltung auch unangenehm sein kann, denn diese Arbeit war nicht sehr interessant, erforderte aber Ausdauer. Nach der Arbeit kam dann das Vergnügen: Unter Anleitung der Wärterinnen lernten die Kinder den Umgang mit dem Pony, wie man mit ihm sprechen muss, wie es zu führen, wie es zu putzen (eine Arbeit, die wieder Ausdauer erforderte) war, und sie lernten die ‹Sprache› der Ponys verstehen. Eine Sprache nebenbei, die auch Hörbehinderten leicht zugänglich ist. Jedes Kind durfte auf einem Pony reiten, und einmal fuhren wir sogar alle mit dem Ponywagen kreuz und quer durch den Zoo.



Zwei der stolzen «Ponybesitzer».

An einem Tag durfte jedes Kind eine Ziege melken. Das Staunen war sehr gross, als die Kinder feststellten, dass Milch warm aus dem Euter fliesst. Beim Melken war die Begeisterung noch gross, beim Milchtrinken dann allerdings weniger, denn der Geschmack von Ziegenmilch ist nicht jedermanns Sache. Neben den von Wärterinnen geleiteten Aktivitäten hatten die Kinder aber noch genug Zeit, sich auf eigene Faust mit den Tieren zu beschäftigen. Dabei lernten sie, dass man zu Tieren eine Beziehung aufbauen kann und muss. Es braucht viel Geduld, man muss warten können, bis die Tiere zu einem kommen. Dass Tiere auch einen Willen haben und respektiert werden müssen, dass Tiere Pausen und ‹Zeit für sich› brauchen, dass sie zum Teil auch Angst haben, lernten die Kinder erst nach und nach. Entsprechend gross war dann die Freude bei einem geglückten Annäherungsversuch.»



Ausmisten des Stalles – eine Arbeit, die Ausdauer erfordert.

Ein wenig anders lagen die Verhältnisse bei den Kamelen, Zebras und Hängebauchschweinen. Da waren es die Kinder, die Angst hatten. Aber auch da lernten sie, dass bei richtigem Verhalten (das beispielsweise aus Abstandhalten bestehen kann) die Tiere ruhig und «freundlich» bleiben. Aus dem Tagebuch der Kinder seien einige Stellen zitiert.

N. schreibt: «Der Tierarzt kommt. Eine Ziege hat Weh am Bein. Wir besuchen die Zebus, die Esel und Walliser Ziegen. Wir dürfen die Tiere streicheln.»

A. berichtet: «Das Buschi der Ziege ist tot. Jetzt müssen wir die Ziege melken. Wir bringen die Tiere in das Gehege. Ich miste den Stall fertig. Ich lade den Mist auf den Schubkarren. Jetzt gehe ich zu den Ponys. Mein Pony heisst Vroni. Ich spreche mit dem Pony. Nachher putze ich das Pony mit der Bürste. Wenn das Pony sauber geputzt ist, spaziere ich mit ihm durch den Zoo. Ich arbeite sehr gerne im Zoo. Um 12.00 Uhr gehe ich heim. Ich bin sehr müde von der Arbeit.»

Ch. schildert: «Heute regnet es. Wir gehen in das Haus der Schlangen und Echsen. Sie fressen Würmer, Mäuse, Grillen und Raupen. Wir sehen junge Schildkröten. Der Wärter hält die Boa (Schlange) Constrictor. Wir streicheln die Schlange. Ich habe keine Angst.»

Wandlung der Schulungs- und Erziehungsmethoden

Herr Direktor Steiger hält in seinem Jahresbericht fest, dass sich nicht nur die ihm anvertrauten Schüler verändern, sich entwickeln; sehr oft ändern sich auch die Betreuungspersonen, seien es die Eltern oder die Lehrkräfte. Die Schulungs- und Erziehungsmethoden sind ebenso einer steten Wandlung mit der ihr entsprechenden Anpassung unterworfen.

Eine der Möglichkeiten, die dem Wandel Rechnung trug, war eben der einwöchige Kinderzoobesuch.

Aus dem Schulbetrieb

Das Schuljahr 1984/85 verlief im grossen und ganzen harmonisch. Zwar war wiederum ein leichter Schüleranstieg zu bewältigen, glücklicherweise blieben aber praktisch alle Mitarbeiter treu, so dass die Förderung der anvertrauten Kinder in schulischer und therapeutischer Hinsicht sichergestellt war.

Ehrend gedacht wird der im vergangenen November verstorbenen Lehrerin Claudia Elisabeth Montigel. 33 Jahre stand sie im Dienst zum Wohl der hör- und sprachbehinderten Kinder.

Zu Beginn des Schuljahres 1985/86 werden in der GSR mit Wieland-Schule, Arlesheim (einschliesslich Audiopädagogische Beratungsstelle und Ambulatorien), 461 Kinder unterrichtet.

Zusammenfassung aus dem erwähnten Jahresbericht: Hä.

Ferien und Reisen

Viertägige Ferienreise für ältere Gehörlose

2. bis 5. Juli 1985

Auf Anregung von Herrn Heinz Haldemann von der Beratungsstelle für Gehörlose in Bern war beschlossen worden, dieses Jahr anstelle eines Ferienlagers eine mehrtägige Ferienreise mit einem Autocar durchzuführen.

Der erste Tag

Bei bewölktem Himmel, jedoch angenehmem Wetter, besammelten sich morgens um 8.00 Uhr 33 Gehörlose und sieben Hörende, darunter Herr und Frau Haldemann mit ihren zwei schulpflichtigen Kindern, Herr und Frau Pfarrer Giezendanner als Schutzengel sowie Fräulein Bettina Meier von der Beratungsstelle, auf der Schützenmatte. Bereits wartete dort ein Car der Firma Dysli, der einen kleinen Lift für gehbehinderte und rollstuhlgebundene Passagiere besitzt, auf uns Ungeduldige.

Die Fahrt ging zunächst auf der Autobahn nach Zürich und von dort weiter Richtung Rapperswil. Im Restaurant «Belvoir» in Rüschlikon, hoch über dem Zürichsee, gab es den ersten Kaffeehalt. Über Rapperswil, den Rickenpass, Ebnat-Kappel und Neu St. Johann erreichten wir zur Mittagszeit das Dörfli Ennetbühl. Im bekannten Hotel «Riedbad» durften wir unsere hungrigen Mägen füllen. Das Hotel «Riedbad» liegt zwischen Nesslau und dem Säntis und ist als Mineralbad weitherum bekannt. Den nächsten Zwischenhalt gab es auf der Schwägalp am Fuss des Säntis. Trotz des schönen Wetters trug der Säntis Nebel um sein Haupt, und fand es nicht für nötig, den Hut zu lüften und sich von der schönsten Seite zu zeigen. Der Säntis ist unser Wetterberg. Seit mehr als 100 Jahren befindet sich auf seinem Gipfel eine Wetterbeobachtungsstation. – Der nächste Halt wurde in Stein AR eingeschaltet, um die Schaukäserei zu besichtigen. Über die Panoramastrasse ging's an Haslen und Schlatt vorbei nach Appenzell. Dort bezogen wir unser erstes Nachtquartier im Hotel «Hecht». Nach dem Nachtessen tauschte unser Reiseleiter Heinz Haldemann Schweizer Geld gegen Schillinge für den bevorstehenden Aufenthalt in Österreich ein. Die freie Zeit benutzten wir zu einem Rundgang durchs Städtchen. Appenzell ist ein ungewöhnlich reizvoller Kanton. Wege, Pfade, Matten, Bergwiesen und die kleinen Dörfer dazwischen ergeben ein buntes Bild mit prachtvollen Farben und Konturen.

Der zweite Tag

Nach gutem Schlaf und ergiebigem Frühstück hiess es wieder einsteigen. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite. Zunächst ging es über Gais nach Altstätten hinunter. Passkontrolle. Der Chauffeur hatte lediglich eine Strassengebühr zu entrichten. Passkontrolle wurde nicht gemacht – zur Erleichterung all jener, deren Identitätskarte bereits abgelaufen war. Über Fussach–Bregenz erreichten wir das Städtchen Lindau am Bodensee und legten daselbst einen Kaffeehalt ein. Auf der kurvenreichen deutschen

Alpenstrasse kamen wir an Immenstadt und Hindelang vorbei, überquerten auf dem 1380 Meter hohen Jochpass die deutsch-österreichische Grenze und fuhren dann nach Tirol hinab, bis Tannheim, unserm zweiten Tagesziel. Im Hotel «Jungbrunnen» bezogen wir die Zimmer. Nach dem Mittagessen gab's eine kleine Fahrt zum Visalpsee. Wer gut laufen konnte, machte mit Herrn Haldemann zu Fuss einen Rundgang um den See. Die andern blieben beim Hotel zurück und liessen sich von der Sonne bräunen. Am Abend sassen wir bei einem fröhlichen Höck noch gemütlich beisammen. Wie eine kleine Ferieninsel liegt das Hotel «Jungbrunnen» in einem der schönsten Tiroler Hochtäler, etwas oberhalb von Tannheim. Im Winter bietet sich die Gegend als grosszügiges Skigebiet an. Alles, was man für Ferien und Gesundheit erwartet, ist hier vorhanden: Hallenbad, Sauna, Tennishalle, Kegelbahn und vieles mehr. Tannheim wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, auch wenn wir im Hotel «Jungbrunnen» dennoch nicht jünger geworden sind.

Der dritte Tag

Nach einem Selbstbedienungs-Frühstück warteten wir mit Spannung auf die bevorstehende längste Tagesstrecke. Kurz nach Tannheim musste der Car wegen Bauarbeiten auf eine schmale Strasse umgeleitet werden. Der tüchtige Chauffeur verstand es aber geschickt, die kritischen Kilometer zur Erleichterung aller ohne Probleme zu überwinden. Rasch ging es dann durchs Lechtal, über den Gaichtpass nach Lech, einem bekannten Sommer- und Winterkurort, und anschliessend auf den 1773 Meter hohen Flexenpass hinauf. Die folgende Abfahrt, teils durch Tunnels und Galerien, bot einen prächtigen Ausblick auf den Alpenkranz. Keiner fand da Zeit zum Schlafen. Als wir Bludenz passiert hatten, ging's auf Spitzkehren wieder bergwärts über Thüringen nach St. Gerold, wo uns im ehemaligen Kloster schon das Mittagessen erwartete. Das einstige Kloster wurde seinerzeit umgebaut in eine gemütliche Gaststätte. Auf der Speisekarte ist mir ein eindrücklicher Spruch aufgefallen:

«Liebe Gäste. Das ist aller Gastfreundschaft tiefster Sinn, dass einer dem andern Rast gebe auf dem Weg nach dem ewigen Zuhause» (Guardini). Unsern Gastbetrieb möchten wir nach der «Goldenen Regel» führen. Nach Mt. 7, 12 lautet diese Regel: «Alles, was ihr von andern erwartet, das tut auch für sie!» Anders übersetzt: Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.

Nach dem Essen wurden wir vom Ortspfarrer in der Klosterkirche persönlich begrüsst. In einem fast einstündigen Vortrag, der leider nur von wenigen verstanden wurde, erläuterte er uns den geschichtlichen Werdegang dieses Klosters. – Die Weiterfahrt brachte uns zunächst wieder auf Schweizer Boden nach Sevelen hinunter. Es folgte noch ein Abstecher nach Liechtenstein hinüber, wo wir in Vaduz noch die übriggebliebenen Schillinge loswerden wollten. Über Balzers, Sargans und Flums erreichten wir schliesslich das Hotel «Gauenpark» auf dem Flumserberg. Nach dem Nachtessen verschwanden einige Teilnehmer in ihre Zimmer, um am TV die Schweizer Tagesschau zu sehen, die gerade von den schweren Überschwemmungen im bernischen Schwarzenburg berichtete. Vor dem Schlafengehen machten wir noch einen Spaziergang auf dem Panoramaweg.

Der vierte und letzte Tag

Nicht besonders gern standen wir auf, da es heute die Heimreise anzutreten galt. Es hat uns auf dem Flumserberg so gut gefallen, dass wir gerne noch einige Tage geblieben wären. Im Schneckentempo fuhr der Car am schönen Heim mit dem Sportgeschäft der ehemaligen Skiweltmeisterin Marie-Theres Nadig vorbei, aber zu Gesicht bekamen wir das Skigirl leider nicht. Dann rollte der Car auf der Walenseestrasse bis nach Pfäffikon, bog dann ab und brachte uns über Biberbrugg nach Einsiedeln. Dort besichtigten wir die Stiftskirche. Als wir auf der Weiterfahrt Rothenthurm passierten, bemerkten wir an zahlreichen Hauswänden das Wort «Nein!» zum geplanten Waffenplatz. Über den Sattel ging's nach Arth-Goldau hinüber zum Mittagessen. Nach dem Essen fiel erstmals seit drei Tagen leichter Regen. Wir besichtigten noch den Naturtierpark in dem Gelände, wo im Jahr 1805 der schwere Bergsturz vom Rossberg niedergegangen war und 100 Häuser mit 450 Menschen unter sich begraben hatte. Bei strömendem Regen ging's über Küssnacht und Luzern wieder unserer Heimatstadt entgegen.

Wir sind dankbar, dass alle Teilnehmer diese erlebnisreiche Reise heil überstanden haben, insbesondere unsere beiden Ältesten, Herr und Frau Hehlen. Unser besonderer Dank gebührt dem umsichtigen Reiseleiter, Herrn Heinz Haldemann, sowie dem zuverlässigen Chauffeur, Herrn Mühletaler, von der Firma Dysli.

Alfred Bacher

Rätselecke

Rätsel Nr. 9

1	1	3		10	4	3	11
2	12	8		9	12	2	1
3	6	1		5	13	6	1
4	6	13		14	14	10	15
5	9	8		18	5	3	6
6	4	3		1	12	1	13
7	16	5		9	17	1	13
8	8	3		8	9	17	7
9	9	17		2	2	5	2
10	11	15		4	13	5	7
11	6	1		5	9	17	7
12	11	13		2	2	8	13
13	6	4		11	5	3	1
14	9	18		2	5	3	1
15	16	1		2	7	1	13
16	8	3		1	3	4	8

1 Britisches Land
2 Behälter aus Blech
3 Viele Berge
4 Grosser Bär in Amerika
5 Eissportart
6 Grossmaul, Bluffer
7 Angler
8 «Krummer» Teil bei der Autofelge
9 Teil des Autos
10 Sprengstoff
11 Poesie, Text mit Reimen
12 Erziehung von Pferden
13 Vorhang
14 Tochter des Bruders
15 Öffnungen am Haus
16 Nicht genau

Die senkrechte Spalte in der Mitte ergibt das Lösungswort.
Lösungswort bis 9. September einsenden an: Herrn Nick Jud, Unterer Schellenberg 123, 4125 Riehen.

Liebe Rätselnichten und -neffen
Bei Redaktionsschluss dieser Nummer weilte unser Rätselonkel Nick Jud noch in Schweden. Aber nicht etwa, um die bekannten Schwedenrätsel zu fabrizieren, sondern um die schwedische Sprache zu lernen. Damit die Löserinnen und Löser nicht zu lange warten müssen, hat der Redaktor die eingesandten Lösungen entgegengenommen und geprüft.

Das Lösungswort des Rätsels Nummer 8 lautete: **Nationalfeiertag.**

Richtige Lösungen haben eingesandt:
Hans Aebischer, Oberhofen; Albert Aeschbacher, Gasel; Sabine Berchtold, Reinach; Ruth Fehlmann, Bern; D. und O. Greminger-Weber, Erlen; Robert Huber, Altishofen; Nicolas Mauli, Basel; Schwester Martha Muggli, Kilchberg (Bravo und herzlich Willkommen im Kreis der GZ-Rätselfreunde!); Hans und Annemarie Mraz, Bregenz; Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; Adolf Müllhaupt, Wil; Willy Peyer, Ponte Brolla (nicht nur das Rätsel, sondern auch noch eine hübsche Zeichnung zum Nationalfeiertag – Danke!); Rudolf und Margrit Ramseyer-Lüthy, Hindelbank; Liseli Röthlisberger, Uetendorf; Berta Schiess, St. Gallen; Hans Schmid, Trogen; Donato Schneebeli, Binningen; Frieda Schreiber, Ohringen; Hilde Schumacher, Bern; Amalie Staub, Beatenberg; Albert Süsstrunk, Lichtensteig. Herrschaft, das ist ja eine ganz hübsche Rekordbeteiligung, herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Nachträglich sind zum Rätsel Nummer 7 vom Juli (Lösungswort: Sommernachttraum) noch weitere Lösungen eingegangen von:
Hans Aebischer, Oberhofen; Albert Aeschbacher, Gasel; Werner Brauchli, Diepoldsau; Klara Dietrich, Bussnang; Gerold Fuchs, Turbenthal; Werner Herzog, Möhlin; Albert Schaller, Visp; Hans Schmid, Trogen; Donato Schneebeli, Binningen; Frieda Schreiber, Ohringen; Hilde Schumacher, Bern; Amalie Staub, Beatenberg; Niklaus Tödtli, Altstätten.

Ferienhalber musste der Einsendeschluss für dieses Rätsel etwas vorverlegt werden, so dass einige Einsender nicht mehr rechtzeitig «unter Dach» der letzten GZ-Nummer kamen. Dafür dürfen heute einige von Ihnen ihren Namen gleich zweimal in der GZ lesen! Be.

Achtung Falle!

Als ich nach Bern ging, kam mir ein Mann entgegen. Auf seinem Wagen waren sieben Säcke. In jedem Sack waren sieben Katzen. Jede Katze hatte sieben Junge. Wie viele Katzen waren unterwegs nach Bern?

Keine; wenn mir der Wagen entgegenkommt, kommt er von Bern und geht nicht nach Bern.

Aus den Vereinen

Zum 50. Geburtstag der Gehörlosengruppe Zug

Ein Rückblick von Josef Kürzi

Es war im Jahre 1935. Zehn Gehörlose mit Herrn Bütler, Redaktor, und Fräulein Schüpfer, Lehrerin, feierten im Hotel «Hirschen» in Zug zum erstenmal zusammen Advent. Damals war ich noch recht jung und dachte nicht an eine Gehörlosengruppe. Mein Lehrmeister schickte mich an diese Feier. Für mich war es ein unvergesslich schöner Tag. Mit viel Freude erkannte ich, dass ich neue Freunde gefunden hatte. Ein halbes Jahr später fand die erste Gehörlosenversammlung statt. Es nahmen 18 Gehörlose und 4 Hörende teil. Herr Bütler wurde als Präsident gewählt. Herr Pfarrhelfer Stöcklin, Herr Dr. Hafner, Sekundarlehrer, und Fräulein Schüpfer halfen ihm, die Gruppe und die Veranstaltungen zu leiten. An diesem Abend wurde das erste Jahresprogramm für die Veranstaltungen und den Ausflug erstellt. Das Jünglingsheim wurde als Stammlokal gewählt. Man wollte auch keinen Verein mit Statuten gründen. Herr Pfarrhelfer Stöcklin wurde unser Gehörlosenseelsorger und organisierte mit grosser Liebe unsere Gottesdienste.

Die ersten Veranstaltungen

Unser erster Ausflug ging nach Zürich in den Zoo. Der Touringclub Zug offerierte den Eintritt und einen Zobig.

Der Besuch der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich im Jahre 1939 war für uns ein grosses Ereignis, doch um so schlimmer war es, als dann der Zweite Weltkrieg ausbrach.

1941 feierte die Schweiz 650 Jahre Eidgenossenschaft. Für dieses Fest machten wir unseren Ausflug nach Seelisberg. Er galt der Erinnerung an den Rütlischwur. Ein Jahr später pilgerten wir zur Fürbitte um Schutz für unser Vaterland zu Bruder Klaus nach Sachseln. Die Jahre gingen schnell vorbei, bis wir 1951 die traurige Nachricht vom Tode von Herrn Dr. Hafner erfuhren. Er galt bei uns Gehörlosen als ein beliebter, väterlicher Mann. In den fünfziger Jahren traten die Gehörlosen vom Albis aus unserer Gruppe aus und gründeten in ihrer Region einen eigenen Verein. Doch kamen in den sechziger Jahren verschiedene Gehörlose vom Kanton Schwyz zu uns und machen seither aktiv mit.

Rücktritt nach 40 Jahren

Ganz unerwartet kam im Jahre 1965 die Nachricht vom Tod von Fräulein Schüpfer. Während 30 Jahren hatte sie für uns Gehörlose gearbeitet. Sie schrieb die Protokolle und besorgte die Kasse. Gar viele Bittbriefe verschickte sie an Institutionen und Betriebe. Ihre Nachfolgerin wurde Fräulein Erna Bütler, welche sechs Jahre blieb. Nach 40jähriger Arbeit in der Gehörlosengruppe trat Herr Bütler als Präsident zurück und wurde in Dankbarkeit seines langjährigen Wirkens zum Ehrenpräsidenten der Gehörlosengruppe Zug ernannt. Unerwartet, nach langer Krankheit starb Herr Bütler im Jahre 1976. Noch im hohen Alter übernahm Pfarrhelfer Stöcklin zusammen mit Fräulein Hedy Amrein, Sozialarbeiterin der Gehörlosenberatungsstelle Luzern, und Fräulein Hess die Organisation der Gruppe. Der Schock war gross, als vor dem Dreikönigsfest 1980 Pfarrhelfer Stöcklin ganz plötzlich im 80. Altersjahr starb. Über 44 Jahre hatte er die Gottesdienste der Zuger Gehörlosen gehalten. Nach seinem Tode leitete aushilfsweise Pater Franz Grod von Luzern die Gottesdienstfeiern. Ein Jahr später verliess uns aus Altersgründen Fräulein Hess. Sie war eine stille, pflichtbewusste Helferin gewesen.

Der Wandel

Nach dem Rücktritt von Fräulein Hess begann ein Wandel in der Gruppe. Drei Gehörlose übernahmen die Leitung, nämlich Frau Elisabeth Fischer, Josef Kürzi und Paul Koller, er übernahm das Kassieramt. Unterdessen stieg die Mitgliederzahl auf 35 Personen an. Wie seit Jahren fahren und wandern wir jeden Sommer und Herbst in die Welt hinaus. An Ostern und in der Adventszeit dekorieren wir den Jünglingsheimsaal mit festlichem Schmuck.

Nach dem die Beratungsstelle für Gehörlose in Luzern erweitert wurde, übernahm Frau Gertrud Minder die Arbeit von Fräulein Amrein. Frau Minders Arbeit in der Gruppe galt den schwächeren und hilfsbedürftigen Mitgliedern.

Endlich, nach vier Jahren, hatten wir in Pater Andermatt, Salvatorianer, Zug, auch wieder einen eigenen Seelsorger gefunden. Er hilft eifrig an den Veranstaltungen und Sitzungen mit. Wir hoffen gerne, dass Pater Andermatt recht lange in unserer Gruppe bleiben kann. Im Januar 1984 übernahm Wolfgang Koch das Kassieramt von Paul Koller. Da von den Mitgliedern keine grossen Beiträge verlangt werden können, ist der Kassier auf finanzielle Unterstützung einer breiten Gönnerschaft angewiesen. Ende 1984 verliess uns Sozialarbeiterin Frau Minder.

Zum Schluss möchte ich allen Gehörlosen, Herrn Pater Andermatt, allen Freunden und Gönnern herzlich danken. Ein spezieller Dank geht an die lieben Schwestern vom Jünglingsheim. Für ihre Liebe und Güte während der 50 Jahre unseres Bestehens ein herzliches Vergelt's Gott!

SGB-Informationen

Der Vorstand des Schweizerischen Gehörlosenbundes hat alle Präsidenten und/oder Vizepräsidenten der deutschsprachigen SGB-Sektionen zu einer

1. SGB-Regionalkonferenz

auf Samstag, den 7. September 1985, nach Zürich eingeladen. Alle eingeladenen Vereinspräsidenten oder ihre Stellvertreter sind zur Teilnahme an dieser Konferenz verpflichtet. Der Anmeldeschluss war am 17. August. Es können aber auch weitere interessierte Gehörlose als Beobachter an dieser Konferenz teilnehmen.

Die Konferenz beginnt um 9.30 Uhr im Gehörlosenzentrum Zürich Oerlikon, Oerlikonerstrasse 98. Von 12.00 bis 13.45 Uhr ist Mittagspause mit Mittagessen im Restaurant «Metzgerhalle». Der Schluss ist auf 16.00 Uhr festgelegt.

Das Programm sieht wie folgt aus:

1. Begrüssung und Einführung.
2. Orientierung SGB-Aktivitäten:
   - Fernsehen/Teletext
   - Gebärden/Dolmetscher
   - Jugendlager/Familienferien
   - Bildungsseminare.
3. SGB-Reorganisation: Regionalisierung SGB (Regionalisierung = Aufteilung der deutsch- und französischsprachigen SGB-Arbeit).
4. Der SGB und seine finanziellen Probleme (Überlegungen, Lösungsmöglichkeiten...).
5. Einzelmitgliedschaft – Sektionsmitgliedschaft (wer bezahlt den SGB-Beitrag, wer muss einziehen?).
6. Verschiedenes.

Am Nachmittag werden Diskussionsgruppen gebildet. Darin soll über die Beziehung zwischen den Vereinen und dem SGB diskutiert werden (bestehende Probleme, Vorschläge, Ideen).

SGB-Sekretariat

Anzeigen

Club d'échecs suisse des déficients auditifs CESDA

Schweizerischer Schachverein für Hörbehinderte SSVH

Am Samstag, dem 7. September 1985, 14.00 Uhr, findet im Berghaus «Tristel» in Elm eine

ausserordentliche Versammlung

des SSVH statt.

Das Haus «Tristel» ist daher am 7./8. September für die Schachfreunde reserviert. Für die Verpflegung und Übernachtung sorgt der Vorstand selbst.

Für den Vorstand SSVH:
W. Niederer, Präsident

Gehörlosen-Sportverein Basel

Tag der offenen Tür

im neuen Clubraum des GSV Basel an der Hauptstrasse 62 in Binningen.

Freitag, 30. August, von 19.30 bis 02.00 Uhr; Samstag, 31. August, von 15.00 bis 02.00 Uhr; Sonntag, 1. September, von 14.00 bis 20.00 Uhr. Mit Wettbewerb.

Gartenfest

am 7./8. September im Restaurant «Freilager», Walkeweg/Münchensteinerstrasse in Basel. Samstag von 14.00 bis 20.00 Uhr; Sonntag von 11.00 bis 21.00 Uhr. Mit Musik und Tombola, Grillspezialitäten.

Zu beiden Anlässen ladet freundlich ein
Gehörlosen-Sportverein Basel

Gehörlosen-Sportclub St. Gallen

Voranzeige

16. Fussball-Pokalturnier in Arbon, 8. St. Galler Kegelmeisterschaft, 1. Schach- und 1. Volleyball-Mixed-Turnier in St. Gallen. Diese sportlichen Wettkämpfe finden am 21. September statt.

Die Kegelmeisterschaft findet wie immer im Restaurant Burghof, Paradiesstrasse 2 in St. Gallen, statt. Alle Kegler, Nichtkegler, Mitglieder und Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen mitzumachen. Jeder wird mit einer Auszeichnung honoriert. Auch sind wieder Pokale zu gewinnen.

Startgebühr pro Kegler Fr. 18.–.

Startzeit nicht vergessern.

Anmeldungen bis 7. September an:
Hugo Stössel, Ruederbaum, 8595 Altnau.

Der Vorstand

Haben Sie gezügelt? Dann melden Sie Ihre neue Adresse bitte beim Verwalter der GZ in Münsingen. Danke!